

# Erster Literatur-Brief

## AUFGELESEN

### Lektüretipps aus der Claudius-Gesellschaft e. V. – Oktober 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Claudius-Gesellschaft,

wegen der allgegenwärtigen Corona-Krise entfallen zur Zeit viele kulturelle Angebote. Auch die für dieses Jahr noch geplanten Veranstaltungen der Claudius-Gesellschaft, u. a. das neue Veranstaltungsformat „Treffpunkt: Matthias Claudius“ haben wir auf das nächste Jahr verschoben.

Immerhin bleibt uns in dieser Krise das Lesen, die große Welt der Bücher. Als kleines Forum zum Austausch von Lesetipps möchten wir Ihnen daher in der nächsten Zeit einmal im Monat per Email einen kleinen *Literatur-Brief* mit Buchempfehlungen aus dem Kreis unserer Mitglieder zukommen lassen. Wir beginnen hier zunächst mit zwei Tipps, einer Empfehlung unseres Vorstandsmitglieds und Schatzmeisters Wolfgang Eschermann und einem Beitrag von mir selbst.

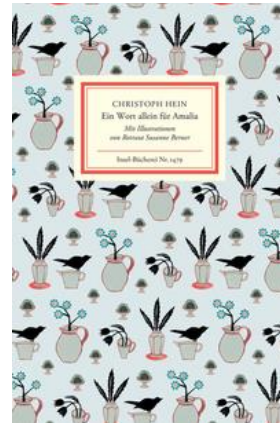
Wir würden uns sehr freuen, wenn sich künftig viele mit eigenen Beiträgen beteiligen.

\*\*\*\*\*

**Christoph Hein, Ein Wort allein für Amalia. Mit Illustrationen von Rotraut Susanne Berner. Insel-Bücherei Nr. 1479. Insel Verlag, Berlin 2020**  
(Tipp von Wolfgang Eschermann)

„Kein neuerer Schriftsteller hat, dünkt mich, in Sachen des Geschmacks und des feineren, gründlichen Urteils über literarische Gegenstände auf Deutschland mehr gewirkt als Lessing.“ Mit diesem Satz beginnt Herders Nachruf auf den bedeutendsten Repräsentanten der literarischen Aufklärung in Deutschland, der am 15. Februar 1781 in Braunschweig gestorben war. Von Lessings letzten Tagen erzählt Christoph Hein in seiner kleinen Novelle in der Form eines brieflichen Berichts, verfasst – so der fiktive Ansatz der Erzählung – von Lessings Stieftochter Amalia, vierzig Jahre nach dem Tod des

verehrten Stiefvaters. Auf seinem Braunschweiger Krankenlager blickt Lessing voller Selbstzweifel auf sein Leben und literarisches Wirken zurück, weit entfernt davon, seinem Werk jene nachhaltige Bedeutung zuzubilligen, die die Nachrufe rühmen werden. Aus der Perspektive Amalias zeichnet Hein in einfühlsamer Rollenprosa das facettenreiche Bild eines todkranken Autors, der seine Vergangenheit resignierend abwertet, in einzelnen Momenten aber immer noch hofft, ein letztes großes Werk vollenden zu können. Heins Erzählung regt zur weiteren oder auch erneuten Beschäftigung mit Lessings Leben und Werk an. Sie ist wie viele andere Bände der buchästhetisch reizvollen Insel Bücherei auch als schönes kleines Geschenk für Liebhaber der deutschen Literaturgeschichte sehr zu empfehlen.



\*\*\*\*\*

**Ulla Hahn „Gesammelte Gedichte“, Deutsche Verlags-Anstalt, München 2013**

(Tipp von Erle Bessert M. A.)

Ulla Hahn, mit vielen renommierten Literaturpreisen ausgezeichnet, ist eine der wichtigsten deutschsprachigen Lyrikerinnen der Gegenwart. Ihre Gedichte lese ich in einigen Abständen immer wieder. Einen Gedichtband – schon gar nicht einen Band mit den gesammelten Gedichten aus vier Jahrzehnten – liest man nicht wie einen Roman von vorn bis hinten durch; man

# *Erster Literatur-Brief*

## AUFGELESEN

### Lektüretipps aus der Claudius-Gesellschaft e. V. – Oktober 2020

pickt sich ein, zwei, allerhöchstens drei Gedichte heraus und liest sie sich, wie auch von Ulla Hahn in ihrem klugen Vorwort empfohlen, laut vor. Hier ein klangvolles Beispiel aus ihrem ersten Gedichtband:

#### *Vorm Abschied*

Hinter den Gärten die Bäume  
blühen wie einst im Mai  
träume ich im September  
so als wärs einerlei

ob du gegangen gekommen  
ob du fortwillst oder bleibst  
ob du gegeben genommen  
ob du mich auslachst beweinst

Schnee oder Blütenblätter  
fallen als Küsse mir zu  
die fernen Berge vorm Regen  
scheinen so nah wie du.

(aus: „Herz über Kopf“, 1981)

In einem Gedicht werden in knapper Form ohne epische Ausgestaltung Gedanken und Gefühle festgehalten. „Persönliches Erleben“, so Ulla Hahn, werden in der geformten Sprache universell. Auch soll der Leser sich nicht fragen, was will der Dichter damit sagen, sondern: „Was sagt dieses Gedicht mir?“ Und weiter: „Einmal gedruckt, gehören Gedichte nicht mehr dem, der sie schrieb. Sie gehören denen, die sie lesen, die sie brauchen.“

**Schreiben Sie, wenn Sie mögen, gerne selbst einen Tipp für die nächste Ausgabe (ca. 1.000 bis höchstens 1.500 Zeichen mit Leerzeichen) und mailen Sie es an:**

**[eb@erlebessert.de](mailto:eb@erlebessert.de)**

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und verbleiben mit freundlichen Grüßen

*Gez. Erle Bessert und  
Wolfgang Eschermann*



\*\*\*\*\*